

Das Unbehagen an der Kultur oder: (Warum) Brauchen wir Philosophie im DaF-Unterricht?

Thomas Kunze
Lehrer an der UNIS

1. Einleitung

Albertus Magnus, Meister Eckhart, Nikolaus von Kues, Gottfried Wilhelm Leibniz, Immanuel Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche, Ludwig Feuerbach und Karl Marx, Ludwig Wittgenstein, Edmund Husserl, Martin Heidegger, Max Horkheimer und Theodor Adorno, Jürgen Habermas... Diese Aufzählung könnte ich noch geraume Zeit fortführen, aber Sie haben längst erraten, was diese Personen gemeinsam haben: Sie alle sind deutschsprachige Philosophen mit Weltgeltung. Sie haben dazu beigetragen, dass die deutsche Philosophie über Jahrhunderte diese Wissenschaftsdisziplin ganz wesentlich mitbestimmt hat. Es gibt aber eine weitere Gemeinsamkeit: Alle diese Meisterdenker kommen in heutigen Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache (DaF) (Eigene Analyse renommierter, im deutschsprachigen Raum erschienener DaF-Lehrwerke) und – so darf man folgern – im DaF-Unterricht nicht vor.

In meinem Beitrag möchte ich Ihnen Thesen zu meiner geplanten Forschungsarbeit „Lerner- und handlungsorientierte Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zum philosophischen Fragen und Diskutieren sowie von landeskundlichem Wissen über deutsche Philosophen im DaF-Unterricht“ vorstellen. Diese Untersuchung soll zusammen mit einer empirischen Erprobung (s. u.a. Settineri 2014) von eigens erarbeiteten Philosophie-DaF-Modulen mit vietnamesischen Deutschlernern und anschließender Auswertung einen Beitrag leisten zur Diskussion über die Unterrichtsinhalte und ihre didaktisch-methodische Gestaltung im Fach Deutsch als Fremdsprache, darunter auch in der Landeskunde (Zur Diskussion siehe u. a. Biechele, Padros 2003 sowie Althaus 1999, 30). In dem Forschungsthema überschneiden sich zwangsläufig die Forschungsbereiche DaF- und Philosophiedidaktik.

Dabei gehe ich von dem Paradigma der Vermittlung der deutschen Sprache im Ausland aus, das „kulturellen Mehrwert“ und „Intellektualität“ als Inhalte und Ziele des DaF-Unterrichts postuliert (Beirat Deutsch als Fremdsprache 1992). Ich werde argumentieren, dass Philosophieren zu den unverzichtbaren Grundkompetenzen von jungen Erwachsenen (auch in Vietnam) zählt.

2. Kulturbegriff, Bildungsanspruch und Inhalte im DaF-Unterricht

Den zugegebenermaßen etwas sperrigen Titel meines Beitrages für diese Tagung, „Das Unbehagen an der Kultur“, habe ich in leichter Abwandlung von Sigmund Freud entlehnt. Damit

will ich erstens daran erinnern, dass unter DaF-Experten die Aussage, dass Sprachvermittlung immer auch Kulturvermittlung sein sollte, zwar kaum umstritten ist, sehr wohl aber, was denn unter „Kultur“ eigentlich zu subsumieren ist. Zum zweiten gibt es in diesem Zusammenhang bei vielen DaF-Experten ein „Unbehagen“ - um bei Freuds Begriff zu bleiben - darüber, dass der DaF-Unterricht zur „inhaltsleeren Sackgasse“ werden könnte (Bredella 2009, 123) Welche Bedeutung kommt den Inhalten zu? „Werden sie nur zur Erläuterung herangezogen oder geht von ihnen eine herausfordernde Wirkung aus, die zum Gebrauch der Fremdsprache motiviert und bildungsrelevante Erfahrungen ermöglicht?“ (Bredella ebenda). Aus dieser Perspektive ist die Frage „Was ist Landeskunde?“ eine rein akademische Frage, Landeskunde muss inhärenter Bestandteil des DaF-Unterrichts sein und zwar als interkulturelle Landeskunde, die den Lernern hilft, „die eigene und die fremde Kultur besser (zu) verstehen“ (Rösler, 1994, 68). Und drittens möchte ich an Freuds Verständnis des Menschen als Sinn- und Glückssucher anknüpfen, womit wir unmittelbar beim Thema sind.

Wer als Lerner ein typisches deutsches DaF-Lehrwerk durcharbeitet, könnte zu dem Schluss gelangen, dass die Deutschen eifrige Partygänger und Feinschmecker, wohl auch tüchtige Tüftler und Erfinder sind. Wie sie einen Goethe, einen Schiller oder auch Alexander und Wilhelm von Humboldt oder einen Einstein und einen Planck hervorbringen konnten, bleibt dagegen eher rätselhaft.

Ich muss betonen: Es geht mir keinesfalls um Landeskunde als bloße Faktenvermittlung! Es gibt keine Liste der deutschen Philosophen, die man kennen muss, ja, es kann im Einzelfall sogar strittig sein, wer warum zu den deutschen/deutschsprachigen Philosophen zu rechnen ist (Hösle 2013, 16). Es geht vielmehr, wie in der Einleitung angedeutet, um die Frage: Womit beschäftigen wir uns im DaF-Unterricht? (Storch 2009, 285). Was das betrifft, haben fast alle DaF-Lehrwerke bis hinauf zum Level B2/C1 bewusst oder unbewusst ihr Verdikt gefällt: Geisteswissenschaften und Philosophie gehören bis auf Ausnahmen in den Kanon des DaF-Unterrichts nicht (mehr) hinein.

Nun würde sich in unseren Zeiten des lerner- und zielgruppenorientierten Fremdsprachenunterrichts wohl jeder vehement gegen den Verdacht stemmen, einen Kanon der im gelenkten Fremdsprachenunterricht zu behandelnden Themen aufzustellen. Aber einen solchen Kanon gibt es eben doch – in Gestalt des soeben angedeuteten und keineswegs vollständigen Negativkanons. Im Umkehrschluss ist alles zugelassen, was nach Ansicht der Lehrwerksmacher „alltagstauglicher Kommunikation“ entspricht.

Die Gründe dafür kennen wir: Seit sich in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in der Fremdsprachendidaktik in Deutschland und anderen westlichen Ländern die kommunikative Didaktik durchzusetzen begann, wurde eine teilweise einseitige Fokussierung auf die Bearbeitung literarischer Texte überwunden. Die Fremdsprachendidaktik konzentrierte sich fortan bewusst auf Themen der Alltagskommunikation (vgl. u.a. Neuner, Hunfeld 1993, 84). Gleichzeitig entwickelte sich eine ausgeprägte Diskussion, wie weit diese „Alltagskunde“ inhaltlich-thematisch zu fassen sei (vgl. u.a. Helbig 2001) Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch, Band 2, Berlin 2001). Unter Fachleuten mehrte sich seither die Kritik an einem „formal-neutralen Kommunikationsbegriff“, der die in einem umfassenden Sinne verstandene „Alltagskultur“ des Zielsprachenlandes nicht genügend berücksichtigt (ebenda). Diese Diskussion ist bis heute nicht abgeschlossen, in zahlreichen Lehrwerken ist die Themenauswahl

fast ausschließlich auf eine im engen Sinne verstandene Alltagskultur (Situationen und Redemittel der alltäglichen Kommunikation wie Einkaufen, Familie, Verabreden etc.) reduziert. Intellektuell anspruchsvolle, zu tieferer Reflexion und Diskussion motivierende Themen und Texte sind dagegen unterrepräsentiert.

Mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) existiert für weite Teile Europas ein Paradigma für den DaF-Unterricht. Darin werden nicht nur „die Grundfertigkeiten der erfolgreichen Kommunikation in einer Fremdsprache („Verstehen“, „Sprechen“ und „Schreiben“) in den Fokus gestellt“, sondern „bei der Vermittlung einer Sprache auch die Einbettung in den kulturellen Rahmen wie die Werte, soziale Konventionen oder Lebensbedingungen“ gefordert. Zwar scheint unter DaF-Lehrern wie –theoretikern Einigkeit zu herrschen, dass es dabei nicht nur um Fakten, sondern auch „um Wertvorstellungen, Glauben, Konzepte von Raum und Zeit, von Einstellungen“ (Bischof 1999, 7) gehen müsse. In den Inhalten und dem thematischen Anspruchsniveau des DaF-Unterrichts spiegelt sich dies jedoch zumeist ungenügend wider.

Das Paradoxon, dass man im DaF-Unterricht auf's Ausführlichste lernen kann, wie man ein Kilo Äpfel, obwohl man in jedem deutschen Supermarkt wie anderswo auf der Welt einkaufen kann, ohne auch nur ein einziges Wort zu sprechen, während drängende Themen wie die Zerstörung der Umwelt oder der Sinn des Lebens überhaupt keine Rolle spielen, ist vielfach beschrieben worden. (u.a. Rösler a.a.O.) Erschöpft sich das Interesse der Lerner tatsächlich in Shoppen und Sport, Feiern und Familie etc.? Das kann bei einzelnen Lernern oder Lernerguppen durchaus so sein, sollte aber bei jeder Gruppe neu konkret ermittelt werden. Welche Inhalte im Unterricht vermittelt werden, sollte von den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der jeweiligen Lerner abhängen. Es geht also darum, den Begriff Lernerorientierung ernst zu nehmen und die Lernziele von daher zu bestimmen.

3. Thesen und Axiome

3.1. Philosophisches Fragen und Diskutieren ist ein universelles Bedürfnis

Das Interesse an Philosophie als Orientierung nimmt in der breiten Öffentlichkeit immer mehr zu (Steenblock 2013, 9). Mehr noch, für die Kernzielgruppe des DaF-Unterrichts – Jugendliche und junge Erwachsene – sind Probleme wie Glück, Gerechtigkeit und Freiheit sowie die Frage nach der eigenen Identität Teil ihres existenziellen Habitus. Im Sinne eines handlungsorientierten und lernerzentrierten Ansatzes können philosophische Themen somit einen Beitrag leisten, gerade junge Menschen bei sich abzuholen. Sie können zudem im Unterrichtsgespräch ein willkommener Sprechanlass sein, wenn es darum geht, Fertigkeiten und Redemittel für Diskussionen und Argumentationen zu entwickeln. Philosophische Diskussionen sind ferner gut geeignet, im Sprachkurs einen thematischen Kontrapunkt zu setzen. Alle genannten Aspekte habe ich beim Einsatz von selbst entwickelten Unterrichtsmodulen zum Thema Deutsche Philosophen bei DaF-Lernern auf Niveau A2/B1 in einer internationalen Schule in Dänemark bereits selbst wahrgenommen. Philosophieren ist eine gute Möglichkeit, das Sprechen auch im gesteuerten Fremdsprachenlernen „tatsächlich mitteilungsbezogen zu machen“ (Rösler 1994, 118).

3.2. Philosophisches Hinterfragen kann im DaF-Unterricht vermittelt werden

Die Fähigkeit, philosophisch zu hinterfragen, zu argumentieren und zu diskutieren, mithin zu philosophieren, ist eine transversale Kompetenz, die zunehmend an Bedeutung gewinnt und die auch im DaF-Unterricht vermittelt bzw. unterstützt werden kann. Politische und soziale Entscheidungsprozesse, die modernen Medien, Phänomene wie Kommunikation und Wirtschaft, die beschleunigte Generierung von Wissen in Bildung, Forschung und Wissenschaft werden zunehmend komplexer und sind ohne philosophisches Hinterfragen und Reflektieren kaum zu durch- und zu überschauen. Dabei geht es nicht etwa darum, den Schülern bestimmte weltanschauliche und moralische Werte „anzuerziehen“, sondern ihnen zu helfen, diese sich selbst zu erarbeiten. Der Lehrer kann dazu beitragen, indem er bei der Konzipierung des Unterrichts darüber nachdenkt, „welche Probleme für die Schüler individuell und gesellschaftlich wichtig sein könnten“ (Martens 2010, 160). Zu berücksichtigen ist auch, dass viele der vietnamesischen Deutschlerner in Deutschland studieren wollen. Für diese Lerner ist es gerade nicht zielführend, schwierige und komplexe Themen und Texte aus dem Unterricht zu entfernen (Rösler 1994, 63). Für sie sind Philosophiemodule eine Chance, logisches und klares Denken und Kommunizieren zu trainieren.

3.3. Philosophische Fragekultur - sinnvoller Bestandteil des DaF-Unterrichts

Philosophieren im Sinne von kritischem Hinterfragen, Infragestellen von Gewissheiten, Nachdenken und Zweifeln gehört auch wegen der „Notwendigkeit, sich über undelegierbare Fragen des Lebens Gedanken zu machen“ (Steenblock, ebenda) zum Modus Vivendi des modernen Deutschland und kann daher im Sinne eines breiten Verständnisses von „Alltagskultur“ auch im modernen DaF-Unterricht präsentiert und eingeübt werden. Dass dies nicht mit einem „neokolonialen“, überheblichen Impetus daher kommen darf, sondern dass die Bedürfnisse und Interessen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Vorwissen sowie der Lernort, die Lerntradition und die Herkunft der Deutschlerner berücksichtigt werden müssen, versteht sich im Sinne eines lernerzentrierten DaF-Unterrichts von selbst. Übergeordnetes Lernziel eines solchen Kurses ist es, in deutscher Sprache philosophieren zu können. Untergeordnete Ziele könnten z.B. sein: Verbesserung der vier Fertigkeiten (z.B. Klar reden, argumentieren, diskutieren, u.a. Tetens 2010, 198) sowie Hör-Seh-Verstehen, Festigung und Erweiterung des näher zu bestimmenden Wortschatzes.

3.4. Grundwissen/Grundverständnis über deutsche Philosophie gehört zur Landeskunde

In diesem Sinne kann selbstverständlich auch die Erweiterung des Wissens über deutsche Kultur ein Lernziel sein. Philosophie ist ein inhärenter und bedeutender Bestandteil deutscher Kultur, Literatur und Landeskunde (Deutschland als „Land der Dichter und Denker“). Die Verbindungen zwischen Philosophie auf der einen sowie Literatur, Kunst und Wissenschaft, Politik und Gesellschaft auf der anderen Seite sind eng, dynamisch und fließend. Kulturepochen bzw. -phänomene wie der deutsche Humanismus, die deutsche Klassik (Goethe und Schiller), die deutsche Romantik oder der Aufschwung von Bildung, Wissenschaft und Forschung in Deutschland ab dem 19. Jahrhundert (Humboldt/Einstein) sind ohne den Beitrag der deutschen Philosophie kaum denkbar. Landeskunde wird dabei immer in ihrer Dualität als Faktenvermittlung (Kultur) und als sprachliches Handeln (Sprache) verstanden. Gemäß

dem interkulturellen Ansatz muss in einem solchen Unterricht die vietnamesische/asiatische Philosophie ihren Platz haben.

3.5. Das Leben und Wirken deutscher Philosophen – ein wichtiges Thema der Landeskunde

Deutsche bzw. deutschsprachige Philosophen waren und sind geistige „Exportschlager“. Die Lerner dabei zu begleiten, sich Grundkenntnisse über Leben und Werk ausgewählter Philosophen zu erarbeiten, bei Interesse dieses geistige Universum eigenständig weiter zu entdecken, hilft ihnen zugleich, deutsche Geschichte und Kultur, aber auch die heutige deutsche Gesellschaft und Politik besser zu verstehen. Wie oben angedeutet, wird es in so verstandenen Philosophie-DaF-Modulen nicht darum gehen, einen Kanon deutscher Philosophen abzuarbeiten. Welche Denker wann und wie behandelt werden, wird sich vielmehr aus der Diskussion und aus den Interessen der Schüler ergeben. Informationen über Philosophen (Leben, Werk, Wirkungsstätten) werden zudem vorzugsweise von den Lernern selbstständig erarbeitet und in den Kurs eingebracht. Dass es andererseits in derartigen Modulen nicht ohne Exkurse in die Philosophiegeschichte gehen wird, scheint evident. Die Texte der Meisterdenker bieten eine Fülle von Material, das den Lernern helfen kann, schrittweise ihren eigenen Weg beim Philosophieren zu finden (Patzig 2010, 176).

4. Forschungsstand und Analyse aktueller Lehrwerke hinsichtlich des Angebots an Themen und Materialien, die die Kompetenz Philosophieren bedienen

1. Nach bisherigen Erkenntnissen gibt es zu diesem Thema keinerlei Vorarbeiten, allerdings kann auf Forschungsarbeiten zur Philosophie- sowie zur DaF-Didaktik Bezug genommen werden.
2. Bisherige Recherchen, die im Zuge der Promotion auszubauen und zu vertiefen sind, zeigen, dass es in gängigen Lehrwerken des DaF-Unterrichts faktisch kaum Angebote zum Thema Philosophie gibt.

5. Thesen zur Methodik und Didaktik der Philosophie im DaF-Unterricht

1. Das Spektrum der Themenbereiche im DaF-Unterricht sollte angesichts der oben beschriebenen Engführung (Familie, Freizeit, Hobby) deutlich geöffnet werden. Dies gilt für zahlreiche Themenbereiche, diese Untersuchung soll sich jedoch auf die Philosophie beschränken. Dabei geht es im Kern darum, zu zeigen, wie Philosophie- und DaF-Didaktik sinnvoll und zielführend zu verschmelzen sind.
2. Bei der Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien, bei der Auswahl der Inhalte und der Arbeits- und Sozialformen, der Erarbeitung von Tests und Leistungsmessungen sowie der Schwerpunktsetzung bei den Fertigkeiten können die Didaktik und Methodik des Philosophieunterrichts an deutschen Schulen naturgemäß nicht einfach für den DaF-Unterricht übernommen werden. Jedoch kann auf Ergebnisse der philosophischen Fachdidaktik zurückgegriffen werden, einer vergleichsweise jungen, aber bereits weit entwickelten Disziplin (Steenblock, Martens u.a.). Neben dem Philosophieunterricht in der Schule – aus allen Schulstufen – könnte dabei teilweise auch auf Projekte zum Philosophieren mit Kindern Bezug genommen werden. Dabei sollte unmittelbar an das Paradigma des problem- und schülerorientierten Philo-

sophie- und Ethikunterrichts angeknüpft werden. Die längere Zeit kontroversen, inzwischen aber vereinten Positionen – Philosophie lernen und Philosophieren lernen – spiegeln sich in der Zweiteilung des Titels – Philosophie in der Landeskunde sowie philosophisches Sprechen und Diskutieren – wider.

3. Handlungsorientierung ist ein Schlüsselbegriff für die Konzipierung eines Philosophie-DaF-Kurses. Vor der Erarbeitung des Curriculums müssen die spezifischen Bedürfnisse der Lerner ermittelt werden. Der Kurs sollte als offener Projektunterricht gestaltet werden, der den Teilnehmern ermöglicht, ihre selbst entwickelten Sprachlernziele weitestgehend eigenständig zu erreichen (Schramm 2015, 15). Es geht um Lernerautonomie in dem Sinne, dass die Lerner schrittweise in die Lage versetzt werden, „die zentralen Entscheidungen über ihr Lernen selbst (zu) treffen“. Sie selbst sollen „ihr Lernen initiieren, es steuern und organisieren und es evaluieren“ (Bimmel 2008, 33) Dabei sind selbstverständlich die Lerntraditionen, die Lehr- und Lernweisen sowie die Einstellungen der Schüler in Vietnam zu berücksichtigen. Bis heute ist der Unterricht an den vietnamesischen Schulen weitestgehend lehrerzentriert (Nguyen, Huy Duc 2011, 77). So verstanden wäre Lernerautonomie kein Selbstzweck, der den vietnamesischen Deutschlernern oktroyiert werden soll, sondern ein im Rahmen des Unterrichts durch die Schüler zu betreibender und durch den Lehrer zu begleitender und zu unterstützender „natürlicher“ Prozess, der mit der allen Menschen eigenen „Autonomie- und Vernunftfähigkeit“ korrespondiert, die Grundlage jeden Philosophierens ist (Martens 1999, 47). Dieser Prozess erfolgt kleinschrittig, er kann z.B. mit der gemeinsamen Formulierung der Leitfrage der jeweiligen Stunde beginnen (Fröhlich 2014, 50)

4. Philosophie/Philosophieren im DaF-Unterricht zu behandeln, bedeutet, im Sinne eines lernerzentrierten Unterrichts, auf von den Lernern aufgeworfene Themen einzugehen, Interesse zu wecken bzw. zu verstärken, Fertigkeiten und Basiswissen zu vermitteln, um den Lernenden die Möglichkeit zu geben, selbst Erfahrungen zu machen, Wissen über Personen, Themen und Orte sowie Kenntnisse und Sprechfertigkeiten zu vertiefen. Danach richtet sich, welche Themen und Bereiche der Philosophie im DaF-Unterricht behandelt werden sollten.

5. Philosophie/Philosophieren kann ab Niveau A2 behandelt werden.

Philosophische Themen, Probleme, Fragestellungen und Fakten sowie Fertigkeiten können bereits ab dem Lernerniveau A2 vermittelt werden. Im Rahmen der Forschungsarbeit soll die Polyvalenz des verfügbaren Wortschatzes nachgewiesen werden, die es ermöglicht, auch über philosophische Themen zu sprechen und zu diskutieren. Dies soll auch den Lernern bewusst gemacht werden, nicht zuletzt um etwaige Sprachhemmungen zu überwinden. Dabei soll in der empirischen Unterrichtsstudie untersucht werden, ob der dem jeweiligen Niveau entsprechende Wortschatz ausreicht. Gerade der Erfolg des Philosophierens mit Kindern bereits ab 4 Jahren (Martens 1999, 30) zeigt aber, dass diese Tätigkeit nicht an einen umfangreichen Wortschatz gebunden ist (Neben anderen hat dies Bertrand Russelleindrucksvoll demonstriert.). Zugleich werden eventuell notwendige zusätzliche Redemittel eingeführt, erprobt und präsentiert. Ab B1 ergeben sich in zahlreichen Lehrwerken anhand der vorgegebenen Themen immer wieder Gelegenheiten und Impulse für philosophische Diskussionen (z.B. Neuner, deutsch com 3 B1 2011 mit Themen wie Kunst, Kreativ arbeiten, Die Senioren-Studenten-WG, Arbeitsmarkt der Zukunft, Wie sieht deine Zukunft aus?, Wissenschaft und Technik, Konsum, Helden)

6. Modulares Arbeiten wird im DaF-Unterricht zunehmend wichtiger: Module über Philosophie können lehrwerksunabhängig flexibel, variabel und optimal an das Niveau der Lerner angepasst eingesetzt werden.

a) Kurs – linear

b) Diskurs – modular, zu ausgewählten Themen wie Gerechtigkeit, Glück, Sinn des Lebens, Demokratie (ab einer Doppelstunde)

7. Im DaF-Unterricht zu behandelnde Disziplinen der Philosophie:

Grundsätzlich können je nach Bedarf und Interesse alle Philosophiedisziplinen im DaF-Unterricht zur Sprache kommen, besonders geeignet scheinen jedoch in Anlehnung an Erfahrungen des Philosophieunterrichts in den Schulen der deutschsprachigen Länder:

Praktische Philosophie und Ethik,

Politische Philosophie und Geschichtsphilosophie,

Ontologie/Metaphysik

Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie

Philosophische Anthropologie

Inwieweit das tatsächlich für den DaF-Unterricht zutrifft, wird im Rahmen der empirischen Erprobung mit zu untersuchen sein.

6. Forschungsmethoden:

1. Analytisch: Untersuchung von DaF-Lehrwerken und von Lehrwerken für den Philosophieunterricht an deutschen Schulen

2. Anwendung der Philosophie-Didaktik auf den DaF-Unterricht

3. Entwicklung von Unterrichtsmodulen

4. Erprobung und Auswertung

7. Inhalte und Ziele sowie Beschreibung der Probanden/Zielgruppe bei der empirischen Untersuchung

1. Im Rahmen der empirischen Untersuchung in Vietnam soll praktisch nachgewiesen und dokumentiert werden, dass Philosophie/Philosophieren im DaF-Unterricht ab Sprachniveau A2 möglich und sinnvoll ist und auf Interesse bei den Kursteilnehmern stößt. Lernziele sind die Vermittlung bzw. gemeinsame Erarbeitung von Fakten aus diesem Themenbereich sowie von Fähigkeiten des philosophischen Fragens und Diskutierens. Dabei werden aus anderen Bereichen übernommene, adaptierte oder neu entwickelte Lehr- und Lernmittel eingesetzt und ausgewertet.

2. Bei der Erprobung sollen unter anderen folgenden Fragestellungen beantwortet werden:

2.1 Inwieweit können Themen, Methoden und Unterrichtsmaterialien aus dem Philosophieunterricht an deutschen Schulen übernommen werden? Inwieweit muss für den DaF-Unter-

richt eine spezifische Philosophie-Didaktik entwickelt werden?

2.2 Welche Rolle spielt im Rahmen des interkulturellen Ansatzes bzw. des lernerzentrierten Herangehens die Herkunft und die Kultur der Lerner? Wie kann neben der Vermittlung deutscher Philosophie auch auf die Philosophie des Herkunftslandes eingegangen werden (in Vietnam u.a. Konfuzianismus)?

2.3 Wie sind die sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Motivation der Lerner entwickelt? Welche Rolle spielt die erste Fremdsprache Englisch? Positive und negative Effekte (z.B. Transfer und Interferenz). Wie ist das Vorwissen der Lerner zu Ethik und Philosophie? Welche Lernstrategien kennen, beherrschen und nutzen sie? Welche speziellen Lernstrategien müssen in einem solchen Kurs gelernt/gefestigt werden? (Ein solcher Kurs könnte auch zeigen, dass sich die Ausrichtung an Lernstrategien und an Inhalten keinesfalls ausschließen müssen. (Bredella, a.a.O., 123))

2.4 Welche Themen und Bereiche der Philosophie eignen sich besonders für den DaF-Unterricht, auch unter den in 2.2 genannten Gesichtspunkten?

2.5 Die produktive Fertigkeit Sprechen spielt im Zusammenhang mit dem philosophischen Sprechen und Diskutieren eine besondere Rolle (Paradigma Philosophie lernen heißt philosophieren lernen). Welche Bedeutung haben die anderen Fertigkeiten, Hör- und Leseverstehen, aber auch Hör-Seh-Verstehen und Schreiben?

2.6 Inwieweit kann und muss binnendifferenzierend gearbeitet werden? Welche Rolle spielen Übungen? Welche Sozialformen sollten eingesetzt werden? In welchem Umfang sollten Lese-
texte, Videos oder Hördateien verwendet werden?

3. Hinweise:

3.1 Alle entwickelten und eingesetzten Materialien werden anderen DaF-Lehrern zur Verfügung gestellt.

3.2 Die Methoden, Medien und Materialien sollen über einen Zeitraum von wenigstens einem Jahr mit Probanden in Vietnam erprobt und ausgewertet werden. Dabei ist davon auszugehen, dass bei vietnamesischen Lernern eine relative Ferne zu westlicher Kultur/Philosophie gegeben ist.

3.3 Bei den Probanden handelt es sich um vietnamesische Schüler, die Deutsch lernen mit der Zielstellung, das deutsche Sprachdiplom (DSD I und DSD II) zu erwerben.

Unterricht: linear, pro Woche eine Doppelstunde

Literaturverzeichnis

1. Althaus, H.-J. (1999): *Landeskunde. Anmerkungen zum Stand der Dinge*. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache.
2. Bausch u.a. (2003): *25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland*. Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts. In: Didaktik der Landeskunde, Fernstudieneinheit 31, München.
3. Biechele, M; Padrós, A. (2003): *Didaktik der Landeskunde*. Fernstudieneinheit 31: München.

4. Bimmel, P; Rampillon, U. (2008): *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Fernstudieneinheit 23, München.
5. Bischof, M.; Kessling, V.; Krechel, R. (1999): *Landeskunde und Literaturdidaktik*, Fernstudie- neinheit 3. München.
6. Bredella, L. (2009): *Bildungsrelevante Inhalte beim fremdsprachlichen Lernen und interkulturel- len Verstehen*. In: Fremdsprachen lehren und lernen: Tübingen.
7. Freud, S. (2013): *Das Unbehagen in der Kultur*. Frankfurt am Main.
8. Fröhlich, M.; Langebeck, K.; Ritz, E. (2014): *Philosophieunterricht. Eine situative Didaktik*: Göt- tingen.
9. Helbig, G. (2001): *Deutsch als Fremdsprache: ein internationales Handbuch*, Band 2, Berlin.
10. Höhle, V. (1999): *Eine kurze Geschichte der deutschen Philosophie*: München.
11. Martens, E. (1999): *Philosophieren mit Kindern*: Stuttgart.
12. Martens, E. (2010): *Wozu Philosophie in der Schule?*. In: Kirsten Meyer (Hrsg.): *Texte zur Didaktik der Philosophie*: Stuttgart.
13. Neuner, G.; Hunfeld, H. (1993): *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*, Fernstu- dieneinheit 4: Kassel.
14. Neuner, G. (Hrsg.) (2011): *deutsch com 3. Kursbuch (B1)*: Hueber, Ismaning.
15. Nguyen, Huy Duc (2011): *Überlegungen zur Übertragung eines Autonomiekonzepts auf die Deutschstudenten in Vietnam*, Internationale Tagung Deutsch lehren und lernen in Vietnam – Zukunftsperspektiven, Dokumentation der Tagungsbeiträge: Hanoi.
16. Patzig, G. (2010): *Über den Umgang mit Texten*. In: Kirsten Meyer (Hrsg.): *Texte zur Diä- daktik der Philosophie*: Stuttgart.
17. Rösler, D. (1994): *Deutsch als Fremdsprache*: Stuttgart/Weimar.
18. Russell, B. (1991): *Denker des Abendlandes. Eine Geschichte der Philosophie*, München.
19. Schramm, K. (2011): *Handlungsorientierung im vietnamesischen Deutsch-als-Fremdsprache- Un- terricht*. Internationale Tagung Deutsch lehren und lernen in Vietnam – Zukunftsperspek- tiven, Dokumentation der Tagungsbeiträge: Hanoi.
20. Settinieri u.a. (2014) (Hrsg.): *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*: Paderborn.
21. Steenblock (2013): *Philosophische Bildung: Einführung in die Philosophiedidaktik und Hand- buch: Praktische Philosophie*: Berlin.

22. Storch, G. (2009): *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*: München.
23. Tetens, H. (2010): *Argumentieren lehren. Eine kleine Fallstudie*. In: Kirsten Meyer (Hrsg.):
Texte zur Didaktik der Philosophie: Stuttgart.